

Einheitliche Vorschriften und mehr Überblick

Der Steiner Einwohnerrat stimmte dem neuen Reglement zur Nutzung des öffentlichen Raums mehrheitlich zu. Kritik kam aus der bürgerlichen Fraktion. Ausnahmebewilligungen für Gastronomen bleiben weiterhin gültig. Nun könnte das Volk das letzte Wort haben.

Thomas Martens

STEIN AM RHEIN. Die Zuschauerplätze im Jakob- und Emma-Windler-Saal, Tagungslokal des Steiner Einwohnerrates, waren am Freitagabend fast bis auf den letzten Stuhl besetzt. Rund 20 Besucherinnen und Besucher waren hauptsächlich gekommen, um der Debatte über die Annahme des neuen Reglements für die Nutzung des öffentlichen Raums beizuwohnen. Trotz einiger Bedenken aus dem bürgerlichen Lager ging die Abstimmung zugunsten des stadträtlichen Antrags aus, acht Ja- standen drei Nein-Stimmen und einer Enthaltung gegenüber. Doch damit ist das Reglement noch nicht endgültig beschlossen, es untersteht dem fakultativen Referendum.

Werk- und Sicherheitsreferentin Irene Gruhler-Heinzer stellte das Geschäft vor (die SN berichteten) und gab dabei bereits Antworten auf mögliche Fragen aus dem Plenum. «Der Anlass für das Reglement war, dass wir seit 20 Jahren einen starken Anstieg der öffentlichen Nutzung in der Stadt haben», begann sie ihre Ausführungen. Stadtrat und Verwaltung hätten zum Teil *ad hoc* auf Veränderungen reagiert, «das ist aufwendig und wenig transparent».

Aus fünf mach eins

Im Moment gebe es fünf Verordnungen, in denen die Nutzung des öffentlichen Raums geregelt sei: «Man hat sich deshalb das Ziel gesetzt, das zusammenzuführen und zu vereinheitlichen.» In einem fünfjährigen Prozess sei das neue Regelwerk deshalb auch unter Einbezug einer einwohnerrechtlichen Kommission erarbeitet worden. «Das Ziel ist ordnen, nicht einschränken», so Gruhler-Heinzer. Die neuen Vorschriften sollen Einheitlichkeit und Überblick schaffen, stufengerecht aufeinander abgestimmt sein und auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren können. Deshalb gibt es zum Reglement eine entsprechende Verordnung, die allerdings vom Stadtrat beschlossen und angepasst wird.

Das Reglement stelle gemäss Gruhler-Heinzer Vereinfachungen für Geschütter und Verwaltung dar. So erteilt die Verwaltung nur noch eine einzige Bewilligung an Veranstalter, zum Beispiel jene eines Marktes, damit muss nicht jeder einzelne Stand separat bewilligt werden. Es können künftig auch Nutzungen ausgeschrieben werden, wenn es mehrere Interessenten daran



gibt, also Konkurrenz, wie etwa beim Riesenrad, das im vergangenen Jahr ein paar Wochen im Stadtgarten stand.

Für bezeichnete Nutzungen, etwa Bänke, Tische, Blumenkübel oder kleine Bauinstallationen, sind nur noch – gebührenfreie – Meldungen nötig und kein Bewilligungsverfahren mehr. Mit den neuen Vorschriften werden nach Ansicht des Stadtrates interne Zuständigkeiten klar definiert, die Ansprechstellen für die Bevölkerung klar bezeichnet. Das Marktweesen werde weitgehend liberalisiert, und Märkte sind nicht mehr auf einzelne Wochentage beschränkt. Neu sind auch Verkaufsstände geregelt. Auch Aussenbuffets bei Strassencafés können neu bewilligt werden. «Sie waren früher verboten, auch wenn das nicht überall eingehalten wurde», sagte Gruhler-Heinzer. Darüber hinaus darf die Aussengastronomie neu zwölf Monate betrieben werden, bis jetzt waren es eigentlich nur acht. Besonderes Augenmerk legte die Werk- und

Auch für die Aussengastronomie in Stein am Rhein gibt es mit dem Regelwerk neue Vorschriften. BILD T. MARTENS

Sicherheitsreferentin auf die Situation an der Schifffländi. Hier haben alle Podeste eine rechtmässige Ausnahmebewilligung. Demnach werden die Bewilligungen auf Zuseher hin erteilt und

Die weiteren Traktanden

Neben dem Reglement Nutzung öffentlicher Raum waren weitere Geschäfte traktandiert. Das Postulat «Eintritt für das Strandbad Riiipark für einen kostenneutralen Betrieb und Unterhalt» wurde erklärt und mit Anpassungen an den Stadtrat überwiesen. So soll nur noch ein hoher Kostendeckungsgrad und keine Kostenneutralität mehr angestrebt werden. Die Totalrevision des Anstellungs- und Besoldungsreglements wurde einstimmig angenommen.

Zudem wurde eine Spezialkommission zur Überarbeitung der Geschäftsordnung des Einwohnerrates eingesetzt. Baureferent Christian Gemperle informierte darüber, dass man nach den Herbstferien in den politischen Prozess der Schifffländi-Neugestaltung treten könnte. Über die Beantwortung der Interpellation «Baubewilligungsverfahren» und die Klima- und Energiestrategie des Stadtrates werden die SN noch ausführlich berichten. (tma) ■

können, wenn es das öffentliche Interesse erfordert, jederzeit widerrufen werden. Für die Gastronomen biete das neue Reglement Rechtssicherheit. «Die bis anhin erteilten Nutzungsbewilligungen sind weiterhin gültig», so Gruhler-Heinzer: «Die Regelungen zum Widerruf bleiben sinngemäss bestehen.»

Änderungsanträge angenommen

Für die Kommission Soziales, Betreuung, Bildung, Kultur, Wirtschaft gab Präsident Christoph Stamm (GLP) die Stellungnahme ab. Die Kommission empfahl mehrheitlich, das vorgelegte Reglement – mit Anpassungen in den Artikeln 5, 9 und 24 – anzunehmen. Die Änderungen wurden jeweils einstimmig gutgeheissen. Begrüsst werde, dass der Stadtrat nebst dem Reglement auch die daraus abgeleitete Verordnung zur Orientierung vorlegt. «Dies führte für die Kommission jedoch zum Dilemma, dass insbesondere in der Verordnung gewisse Punkte als kritisch betrachtet werden, auf welche der Einwohnerrat und dessen Kommissionen jedoch aufgrund der Gewaltentrennung keinen Einfluss nehmen können», so Stamm.

Umso mehr sei geschätzt worden, dass der Stadtrat gewillt war, auf Kritik der Kommission einzutreten und die Verordnung in ein paar wichtigen Details anzupassen. Die Verordnung in der nun vorgelegten Fassung stellte deshalb für die Kommission keinen Grund dar, das Reglement als Ganzes abzulehnen oder einzelne Punkte aus der Verordnung im Reglement unterzubringen.

In der bürgerlichen Fraktion sei das Reglement laut Roman Suter (FDP) kontrovers diskutiert worden. «Grundsätzlich wird die Notwendigkeit anerkannt.» Teilweise habe man Mühe mit der Regelungsstärke gehabt. «Einige Artikel der Verordnung werden als eher überreguliert oder problematisch erachtet», berichtete Suter. Lorena Montenergo Uribe (SP) sagte, die Vorlage sei in ihrer Fraktion intensiv diskutiert worden: «Es ist wichtig, dass das Reglement in der Kompetenz des Einwohnerrates und die Verordnung beim Stadtrat liegt, das soll auch so bleiben, damit keine langen und komplizierten Wege gegangen werden müssen, wenn in Zukunft mal etwas angepasst werden muss.» Im Sinne von mehr Transparenz, Gleichbehandlung und klareren Abläufen befürworte die SP-Fraktion einstimmig den Antrag.

Beste Unterhaltung an zwei Abenden

Der Musikverein Buch besteht seit 77 Jahren. Ein guter Grund, die Schnapszahl mit dem «Musikchränzli» zu feiern. Dies umso mehr, nachdem Corona einen zweijährigen Unterbruch verursacht hatte.

Thomas Brack

BUCH. Die Freude war den Musikanten und Gästen am heurigen «Musikchränzli» in Buch anzusehen. Die aus 14 Mitgliedern bestehende «Blechmusik» präsentierte unter dem Motto «Ein Leben lang» ein reichhaltiges Programm über Marsch und Polka, bis hin zu modernen Musikstücken. An den zwei Abenden, am Freitag und Samstag, füllten rund 400 Gäste die Turnhalle in Buch.

Mit dem schmissigen «Musketier Marsch» wurde das Konzert eröffnet. Dann folgte der anspruchsvolle Walzer «Bethena», der synkopenartig das Thema einer manchmal harmonischen, manchmal konfliktreichen Beziehung beinhaltet. Bei «Sweet Harmony» luden die schönen, ruhig gespielten Harmonien zum Träumen und Schwelgen in der Vergangenheit ein. Oft leiteten humorvolle Ansagen zum nächsten Stück über, wie zum Swing «Cador». Die Macht der Blechinstrumente kam sehr gut rüber beim brillant gespielten «Countryside and Common People», welcher die dörfliche Lebensgemeinschaft musikalisch reflektiert. Bei «Bruno's Rag» agierten die Instrumente rhythmisch ausgezeichnet. Argentinische Melancholie

schimmerte beim «Tango» durch, bevor mit viel Tempo das dem Abend das Motto verleihende «Ein Leben lang» gespielt wurde. Es geht um das Glück, das die Musik für das ganze Leben schenkt. Zwischendurch wurden alle die Uniformen gezeigt, in welchen der Musikverein Buch im Laufe der Jahre aufgetreten war. Mit der rassigen Polka «Heidrun», in dessen Mittelpunkt eine Met gebende, unsterbliche Ziege aus der germanischen Mythologie steht, fand das Konzert sein Ende.

Nach der Pause spielte die Theatergruppe den Schwank «De Adonis vom Chuestall». Wie der Titel erahnen lässt, steht die männliche Schönheit im Zentrum des Stücks. Ob freilich diejenige des Erlenhofbauern Franz Bürl oder diejenige seines Stiers «Ambos» in seinem Stall gemeint ist, das führt bei einem Fotoshooting zu allerhand Missverständnissen. Der Saal reagierte mit Heiterkeitsstürmen auf das Tohuwabohu auf der Bühne.



Es gelang dem Musikverein Buch an zwei Abenden, die zahlreichen Gäste mit einem abwechslungsreichen Musikprogramm bestens zu unterhalten. BILD THOMAS BRACK

Ökumenisches Beten und Hoffen auf einen Frieden

WAGENHAUSEN. «Wir versammeln uns heute Abend als eine Gemeinschaft im Gebet», so eröffnete Pfarrer Arno Stöckle am vergangenen Freitagabend in der Propstei Wagenhausen das Friedensgebet – im Wissen, dass an diesem Tag an ganz vielen verschiedenen Orten zum selben Zweck eingeladen worden war.

Zuvor hatten Ute Stöckle und Pastoralraumleiter Robert Weinbuch in der katholischen Kirche Mammern das Friedensgebet gestaltet. Der dreiviertelstündige Anlass war klar als ökumenisches Friedensgebet formuliert, so fügte der reformierte Pfarrer Arno Stöckle gleich an: «Unabhängig von unseren unterschiedlichen Überzeugungen und Glaubenstraditionen sind wir uns einig in unserem Wunsch nach einem Ende des Krieges in der Ukraine.» An der Rückwand des Chors leuchteten in wechselnden Farbtönen die beiden ukrainischen Flaggenfarben Gelb und Blau auf.

Pachelbel-Kanon als Einleitung

Stimmig zum Friedensgebet spielte Philipp Plaga aus Konstanz einleitend den bekannten Kanon von Johann Pachelbel auf dem Klavier. Eine erste Lesung durch Arno Stöckle war die aus Matthäus 5, 3–12: «Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das

Himmelreich ...» Darauf traten die Konfirmanden Celina und Yves in den Chor und rezitierten alternierend mit dem Pfarrer aus der Anrufung Gottes mit Psalm 31, beginnend mit «Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!».

Dazwischen sangen die Besucherinnen und Besucher das Kyrie eleison. Diese Abteilung schloss mit dem Psalmtext «... Aber wer sich überheblich verhält, den zieht er gründlich zur Rechenschaft. Seid stark und fasst neuen Mut, alle, die ihr auf den Herrn hofft!»

Die Friedenskerzen leuchten

Nun entzündete Pfarrer Arno Stöckle eine Friedenskerze, betete für Frieden und zusammen mit den beiden Konfirmanden überbrachte er dann allen Anwesenden eine brennende Kerze. Man betete gemeinsam das «Unser Vater im Himmel».

Ebenfalls gemeinsam und stehenderweise wurde das Lied «Dona nobis pacem» gesungen. Der Pfarrer sprach das Gebet für die Ukraine und schloss dabei auch die Opfer des jüngsten Erdbebens in der Türkei und Syrien mit ein. Und er schloss mit «Schalom» und «Amen». Zum Ausgang spielte Philipp Plaga nochmals den Kanon. (jva)